

Studien zur Musikwissenschaft. Beihefte der Denkmäler der Tonkunst in Österreich. Fünfundfünfzigster Band. Hrsg. von Martin EYBL und Elisabeth Th. FRITZ-HILSCHER. Tutzing: Hans Schneider 2009. 364 S., Abb., Nbsp.

CHRISTOPH WOLFF: Johann Sebastian Bach: Messe in h-Moll. Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag 2009. 146 S., Abb., Nbsp. (Bärenreiter Werkeinführungen.)

## Eingegangene Notenausgaben

LUDWIG VAN BEETHOVEN: Konzert in D für Violine und Orchester op. 61. Hrsg. von Jonathan DEL MAR. Urtext. Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag 2009. Partitur: VIII, 82 S., Stimmen: 22, 22 S., Klavierauszug: 49 S., Kritischer Kommentar: 96 S.

MARC-ANTOINE CHARPENTIER: Petits Motets. Vol. 1: Motets à une et deux voix. Hrsg. von Catherine CESSAC. Versailles: Éditions du Centre de Musique Baroque de Versailles 2009. CXVII, 304 S. (Patrimoine Musical Français.)

HANNS EISLER: Gesamtausgabe. Serie III: Musik für Singstimme und Klavier. Band 1: Lieder für Singstimme und Klavier 1917–1921. Hrsg. von Julia RITZIG-BECKER und Christian Martin SCHMIDT. Wiesbaden u. a.: Breitkopf & Härtel 2009. XXII, 234 S.

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY: Elias. Oratorium für Soli, Chor und Orchester op. 70. Klavierauszug vom Komponisten. Urtext der Leipziger Mendelssohn-Ausgabe. Hrsg. von Christian Martin SCHMIDT. Wiesbaden u. a.: Breitkopf & Härtel 2009. 205 S. (Breitkopf Urtext. / Edition Breitkopf.)

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY: Heilig (1844) für achtstimmigen Chor a cappella MWV B47. Erstdruck hrsg. von Ralf WEHNER. Urtext der Leipziger Mendelssohn-Ausgabe. Wiesbaden u. a.: Breitkopf & Härtel 2009. 6 S. (Chor-Bibliothek.)

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY: Leipziger Ausgabe der Werke. Serie III: Kammermusikwerke. Band 9: Klaviertrios. Hrsg. von Salome REISER. Wiesbaden u. a.: Breitkopf & Härtel 2009. XXIX, 261 S.

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY: Leipziger Ausgabe der Werke. Serie VI: Geistliche Vokalwerke. Band 11: Elias. Ein Oratorium nach Worten des Alten Testaments. Hrsg. von Christian Martin SCHMIDT. Wiesbaden u. a.: Breitkopf & Härtel 2009. LV, 458 S.

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY: Lieder für Singstimme und Klavier. Band 3: Nachgelassene Lieder. Hrsg. von Christian Martin SCHMIDT. Ur-

text der Leipziger Mendelssohn-Ausgabe. Wiesbaden u. a.: Breitkopf & Härtel 2009. 151 S. (Breitkopf Urtext. / Edition Breitkopf.)

MAURICE RAVEL: Trio pour piano, violon et violoncelle. Hrsg. von Juliette APPOLD. Urtext. Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag 2009. XX, 52 S. (Bärenreiter Urtext.)

ARNOLD SCHÖNBERG: Sämtliche Werke. Reihe B, IV/14, Band 2: Orchesterfragmente. Kritischer Bericht, Skizzen, Entwürfe, Fragmente. Hrsg. von Ulrich KRÄMER und Ralf KWASNY. Mainz: Schott Music / Wien: Universal Edition. XXXIV, 254 S.

FRANZ SCHUBERT: Neue Ausgabe sämtlicher Werke. Serie II: Bühnenwerke. Band 8: Fierabras, Teil c, Dritter Akt. Vorgelegt von Christine MARTIN. Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag 2009. S. 535–837.

FRANZ SCHUBERT: Neue Ausgabe sämtlicher Werke. Serie IV: Lieder. Band 8. Vorgelegt von Walther DÜRR. Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag 2009. XL, 274 S.

FRANZ SCHUBERT: Lieder. Band 4: Tiefe Stimme. Hrsg. von Walther DÜRR. Urtext der Neuen Schubert-Ausgabe. Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag 2009. LXI, 201 S.

JEAN SIBELIUS: Sämtliche Werke. Serie I: Orchesterwerke. Band 4: Symphonie Nr. 3 C-Dur Op. 52. Hrsg. von Timo VIRTANEN. Wiesbaden u. a.: Breitkopf & Härtel 2009. XXIV, 184 S.

JEAN SIBELIUS: Sämtliche Werke. Serie I: Orchesterwerke. Band 10: En saga Op. 9. Hrsg. von Tuija WICKLUND. Wiesbaden u. a.: Breitkopf & Härtel 2009. XXIV, 275 S.

GEORG PHILIPP TELEMANN: Essercizii Musici. 12 Soli und 12 Triosonaten für verschiedene Instrumente. Hrsg. von Klaus HOFMANN. Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag 2009. Partitur: XXXII, 265 S., Stimmen: 24, 27, 27, 27, 23, 50, 88 S.

## Mitteilungen

Es verstarben:

Prof. Dr. Daniel G. GELDENHUYS am 24. Dezember 2009 in Pretoria,

Dr. Theodora STRAKOVÁ am 29. Februar 2010 in Brno,

Prof. Dr. Siegmund LEVARIE am 9. März 2010 in Brooklyn,

Dr. Ferenc LÁSZLÓ am 17. März 2010 in Cluj,

Prof. Dr. Reinhold HAMMERSTEIN am 22. April in Freiburg i. Br.

Wir gratulieren:

Prof. Dr. Rudolf STEPHAN zum 85. Geburtstag am 3. April,

Prof. Dr. Freia HOFFMANN zum 65. Geburtstag am 4. April,

Prof. Dr. Martin JUST zum 80. Geburtstag am 17. April,

Prof. Dr. Akio MAYEDA zum 75. Geburtstag am 18. April,

Dr. Hanspeter BENNWITZ zum 80. Geburtstag am 4. Mai,

Prof. Dr. Klaus HORTSCHANSKY zum 75. Geburtstag am 7. Mai,

Prof. Dr. Christoph WOLFF zum 70. Geburtstag am 24. Mai,

Prof. Dr. Jürgen EPELSHEIM zum 80. Geburtstag am 27. Mai,

Prof. Dr. Klaus KROPFINGER zum 80. Geburtstag am 27. Mai,

Prof. Dr. Wolf FROBENIUS zum 70. Geburtstag am 1. Juni,

Prof. Dr. Elmar SEIDEL zum 80. Geburtstag am 7. Juni,

Prof. Dr. Elmar BUDDE zum 75. Geburtstag am 13. Juni,

Prof. Dr. Klaus-Ernst BEHNE zum 70. Geburtstag am 29. Juni.

\*

Prof. Dr. Michele CALELLA (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien) hat einen Ruf auf die Universitätsprofessur für Neuere Historische Musikwissenschaft an der Universität Wien (Nachfolge Gernot Gruber) erhalten und angenommen.

Die Internationale Gustav Mahler Gesellschaft hat Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Constantin FLOROS am 7. März 2010 in Wien in Anerkennung seiner langjährigen Forschungen über den großen Komponisten die Gustav-Mahler-Medaille in Gold verliehen.

PD Dr. Franz KÖRNDLE hat einen Ruf auf die musikwissenschaftliche Professur der Universität Augsburg erhalten und zum 1. April 2010 angenommen.

Dr. Martina SICHARDT (Berlin) hat sich an der Freien Universität Berlin mit der Schrift *Entwurf einer narratologischen Beethoven-Analytik* für das Fach Musikwissenschaft habilitiert; bereits zum Wintersemester 2008/09 erhielt sie einen Ruf auf eine (befristete) Professur an die Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig.

\*

Im Rahmen ihres Forschungsschwerpunkts *Musik – Identität – Raum* lädt die Kommission für Musikforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zu einer dreitägigen internationalen Konferenz zu den *Prozessen und Praktiken der Aneignung musikalischer Repertoires in Zentraleuropa in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (ca. 1420–1450)* vom 22. bis 24. November 2010 nach Wien ein. Sowohl seiner faszinierenden institutionellen Schichtung als auch der geographischen Lage wegen bietet das spätmittelalterliche Wien einen exzellenten Ausgangspunkt für die Betrachtung von Vernetzungen zwischen dem österreichisch-zentraleuropäischen Raum mit Böhmen, Oberitalien, dem Oberrhein und anderen Territorien des Heiligen Römischen Reiches. Dabei sollen insbesondere die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen sowie die Vielschichtigkeit und Widersprüchlichkeit der zur Rede stehenden Jahrzehnte in den Blick genommen werden. Folgende vier Schwerpunkte sind geplant:

- Repertoiregewinnung (im weitesten Sinne) zwischen Tradition, kulturellem Gedächtnis und Erneuerung;
- die Persönlichkeiten der Sammler und Patrone und ihre jeweiligen Interessen, Strategien der Autorschaft sowie frühe Prozesse der Kanonisierung;
- Kompositionstechnik(en) und Stiltopographie: musikalische Einflüsse, regionale Besonderheiten, Idiome und die Grenzen ihrer Benennbarkeit;
- ikonographische, musiktheoretische, didaktische und andere Reflexe.

Vorschläge für 20-minütige Vorträge werden bis spätestens 31. März 2010 an alexander.rausch@oeaw.ac.at und bjoern.tammen@oeaw.ac.at erbeten (Abstract maximal 300 Wörter). Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch.

Um zu einer möglichst intensiven Diskussion zu gelangen, ist geplant, die Beiträge in Panels mit Respondent speakers zu gruppieren. Eine Publikation im Rahmen der *Veröffentlichungen der Kommission für Musikforschung* ist vorgesehen.

Vom 30. August bis 2. September 2010 findet im Beethoven-Haus Bonn das 4. Studienkolleg statt. Das vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderte Kolleg widmet sich dem Thema *Beethovens Musik in zeitgenössischen Notenausgaben – Bibliographische und drucktechnische Aspekte der Überlieferung*. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studentinnen und Studenten der Musikwissenschaft. Die Zahl der Teilnehmer ist auf zwölf begrenzt. Die Bewerbungsfrist endet am 31. Juli 2010. Nähere Informationen: [www.beethoven-haus-bonn.de](http://www.beethoven-haus-bonn.de).

\*

Mit einer neuen Buchreihe, den *Kompendien Musik*, tragen die Gesellschaft für Musikforschung (GfM) und der Laaber-Verlag der Herausforderung der Bachelor-Studiengänge und zugleich dem Bedarf musikinteressierter Leser an aktueller Basisliteratur zu den vielfältigen Gebieten der Musikwissenschaft Rechnung. Mit dieser im Auftrag der GfM von Detlef Altenburg, Wolfgang Auhagen, Gabriele Buschmeier, Rebecca Grotjahn und Dörte Schmidt herausgegebenen Reihe verfolgt die GfM das Ziel, einer breiten Öffentlichkeit die Musikwissenschaft mit ihren Teildisziplinen und deren verschiedenen Arbeitsgebieten, ihren aktuellen Fragestellungen und methodischen Ansätzen in allgemeinverständlicher Form vorzustellen. Die einzelnen Bände sind in sich thematisch geschlossen. Unterschiedliche Ansätze und insbesondere kontroverse Positionen sollen nicht harmonisiert, sondern durch Gegenüberstellung der alternativen Perspektiven (z. B. aus der Sicht der Historischen und der Systematischen Musikwissenschaft) vor dem Hintergrund ihres unterschiedlichen Erkenntnisinteresses thematisiert werden.

In der Regel geht es um den Überblick über das jeweilige Gesamtgebiet, nicht um den Versuch, dem Leser die Totale der Detailinformationen zu bieten, die nur den Experten interessieren. Adressat dieser Reihe ist der interessierte Nichtspezialist bzw. der kulturell interessierte Leser. Die Kompendien sind also nicht primär als Texte von Spezialisten für Spezialisten gedacht. Zielgruppen sind vielmehr Studenten, Musiker, Musiklehrer, Journalisten und nicht auf das Teilgebiet spezialisierte Wissenschaftler anderer Disziplinen, die sich rasch über die Musikwissenschaft und ihre Teildisziplinen, Methoden, besondere Fragestellungen usw. informieren wollen. Die Bände sollen das Basiswissen des Fachgebietes berücksichtigen und als Arbeitsbücher im Studium verwendbar sein. Daher wenden sich die Bände nicht zuletzt auch an Studienanfänger der neuen BA-Studiengänge der Musikwissenschaft und der Schulmusik.

Der erste Band ist dem Thema „Musik und Gender“ gewidmet und erscheint im März 2010 im Laaber-Verlag. Die Genderforschung ist ein noch junges Gebiet der Musikwissenschaft. Der Band *Musik und Gender* versucht erstmals, ihre wichtigsten Ansätze, Methoden und Perspektiven kompakt darzustellen, und versteht sich als Lese-, Lehr- und Lernbuch. Sein Ziel ist es zu zeigen, wie sinnvoll und ergiebig es ist, musikbezogene Themen unter der Perspektive Genderforschung zu untersuchen.

Unter dem Titel „*Musici*“. *Europäische Musiker in Venedig, Rom und Neapel (1650–1750): Musik, nationale Identität und kultureller Austausch* haben die Musikgeschichtliche Abteilung des Deutschen Historischen Instituts (DHI) Rom und die École Française de Rome ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Agence Nationale de la Recher-

che gefördertes Projekt zu europäischen Musikern in Venedig, Rom und Neapel eingeworben. Seit Januar 2010 arbeitet ein 14-köpfiges, interdisziplinäres Team aus deutschen, französischen und italienischen WissenschaftlerInnen unter der Leitung von Gesa zur Nieden (DHI) und Anne-Madeleine Goulet (Centre National de la Recherche Scientifique / Centre de Musique Baroque de Versailles) an einer Topographie europäischer Musiker in den drei Hauptmusikzentren der italienischen Halbinsel im Barock arbeiten, nach den sozial- und kulturgeschichtlichen Bedingungen ihrer Musikausübung fragt und untersucht die Herausbildung unterschiedlicher Musikstile zwischen kulturellem Austausch und nationaler Abgrenzung. Auf dieser Basis wird ein Vergleich des venezianischen, römischen und neapolitanischen Musiklebens angestrebt.

Ein grundlegender Bestandteil dieses deutsch-französischen Musik-Projekts mit einer Laufzeit von drei Jahren ist eine Datenbank zur systematischen Erfassung schon bekannter und neu erforschter Archivressourcen, die in Kooperation mit der Informatikabteilung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter Gerald Neumann (DFG-Projekt *Personendaten-Repository*) entstehen wird. Ein monatliches Forschungsseminar, vier Studientage in Neapel, Rom (im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 2010), Venedig und beim französischen Musikwissenschaftler Jean Lionnet sowie eine Abschlusstagung sollen den Austausch der Forschergruppe mit weiteren Wissenschaftlern gewährleisten. Das Projekt, an dem Musik- und LiteraturwissenschaftlerInnen sowie HistorikerInnen beteiligt sind, wird von einem wissenschaftlichen Beirat aus deutschen, französischen und italienischen ProfessorInnen (Bernard Dompnier, Jean Duron, Dinko Fabris, Anselm Gerhard, Silke Leopold, Arnaldo Morelli, Patrice Veit) begleitet. Weitere Informationen unter [www.dhi-roma.it/musici.html](http://www.dhi-roma.it/musici.html) oder (nach Fertigstellung) unter [www.musici.eu](http://www.musici.eu). Kontakt: Gesa zur Nieden ([zur Nieden@dhi-roma.it](mailto:zur Nieden@ dhi-roma.it)).

An der Universität des Saarlandes wird seit dem Wintersemester 2009/10 der erste integrierte *Deutsch-Französische Masterstudiengang Musikwissenschaft* (Kernbereich, forschungsorientiert, 120 Leistungspunkte) gemeinsam mit der Université de Paris-Sorbonne (Paris IV) angeboten. Ab dem Wintersemester 2010/11 wird in Saarbrücken zudem der *Masterstudiengang Musikwissenschaft* im erweiterten Hauptfach und im Nebenfach (93 bzw. 27 Leistungspunkte) angeboten. Schwerpunkte des Studiums sind die Geschichte, Analyse und Edition europäischer Musik seit dem Mittelalter.

Der bisherige *Bachelorstudiengang Musikwissenschaft* wird ab dem Wintersemester 2010/11 ergänzt durch einen *Kernbereich-Bachelorstudiengang Musikmanagement*, der gemeinsam mit der Hochschule für

Musik Saar durchgeführt wird. Dieser Studiengang verbindet musikwissenschaftliche und musikpraktische Lehrveranstaltungen mit einem zusätzlichen Angebot aus den Bereichen Wirtschaft und Recht. Beide Studiengänge können ebenso wie der Masterstudiengang Musikwissenschaft zum Winter- und Sommersemester aufgenommen werden. Fragen zur Studienfachberatung an: thomas.radecke@mx.uni-saarland.de; die Homepage des Saarbrücker Instituts für Musikwissenschaft auf [www.uni-saarland.de](http://www.uni-saarland.de). Kontakt: Prof. Dr. Rainer Kleinertz, Institut für Musikwissenschaft der Universität des Saarlandes, Postfach 15 11 50, D-66041 Saarbrücken.

Am 17. Juli 2009 hat sich in Detmold die *Internationale Ethel-Smyth-Gesellschaft / International Ethel Smyth Society e. V.* gegründet. Ihr Zweck ist die ideelle und materielle Förderung der Auseinandersetzung mit dem Leben und Schaffen Ethel Smyths in ihrem kulturgeschichtlichen Kontext. Dabei steht die wissenschaftliche Erschließung sämtlicher Kompositionen, Briefe, Schriften und Tagebücher Smyths durch die Ethel-Smyth-Edition und Forschungsstelle im Mittelpunkt. Den Vorstand des Vereins bilden Dr. Cornelia Bartsch (Detmold/Paderborn, Vorsitzende), Dr. Barbara Eichner (Oxford, stellvertretende Vorsitzende) und Heidi Schafmeister (Detmold, Schatzmeisterin).

Interessierte sind herzlich eingeladen, sich als Mitglieder an der Arbeit des Vereins zu beteiligen. Kontakt: Internationale Ethel-Smyth-Gesellschaft, c/o Musikwissenschaftliches Seminar Detmold/Paderborn, Gartenstraße 20, D-32756 Detmold, Tel. 05231/975 667. Weitere Informationen: <http://muwidetmold-paderborn.de/internationale-ethel-smyth-gesellschaft.html>.

Gleichzeitig hat am Musikwissenschaftlichen Seminar die Ethel-Smyth-Forschungsstelle ihre Arbeit aufgenommen (Leitung: Cornelia Bartsch und Rebecca Grotjahn). Sie plant langfristig u. a. die wissenschaftliche Edition des gesamten kompositorischen und schriftstellerischen Schaffens sowie der Tagebücher, Briefe und Dokumente Smyths und bittet hiermit alle Personen und Institutionen, die Quellen zu Ethel Smyth besitzen (Musikalien, Manuskripte, Briefe, Bild- und Tondokumente etc.), das Projekt mit Informationen zu unterstützen. Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt. Kontakt: Dr. Cornelia Bartsch oder Prof. Dr. Rebecca Grotjahn, Musikwissenschaftliches Seminar Detmold/Paderborn, Gartenstraße 20, D-32756 Detmold, Tel. 05231/975-667, [cbartsch@mail.uni-paderborn.de](mailto:cbartsch@mail.uni-paderborn.de) bzw. [grotjahn@mail.uni-paderborn.de](mailto:grotjahn@mail.uni-paderborn.de).

Seit dem 1. Oktober 2009 laufen am Richard-Strauss-Institut in Garmisch-Partenkirchen die Arbeiten am *Richard-Strauss-Quellenverzeichnis (RSQV)*. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Ziel ist es, sämtliche weltweit erreichbaren Quellen zu Richard Strauss' Werk zu erschließen und zu dokumentieren. Unter Strauss-Quellen werden insbesondere eigenhändiges Notenmaterial sowie Abschriften davon, Korrekturfahnen, Druck- bzw. Stichvorlagen, ferner Briefe und Postkarten von bzw. an Richard Strauss verstanden. Die so gewonnenen Daten sollen in einem musikwissenschaftlichen Internet-Fachportal als Datenbank veröffentlicht werden.

Personen und Institutionen, die im Besitz von Strauss-Quellen sind oder über entsprechende Informationen zu deren Verbleib verfügen, werden gebeten, mit der Arbeitsstelle Kontakt aufzunehmen. Es geht darum, die Quellen zu beschreiben und zu verzeichnen, nicht jedoch darum, sie etwa in digitaler Form abzubilden. Auf Wunsch bleibt die Anonymität selbstverständlich gewahrt. Kontakt: Richard-Strauss-Quellenverzeichnis im Richard-Strauss-Institut, Dr. Claudia Heine, Adrian Kech M. A., Schnitzschulstraße 19, D-82467 Garmisch-Partenkirchen; E-Mail: [quellen-rsi@gapa.de](mailto:quellen-rsi@gapa.de).

Warren Kirkendale, emeritierter Ordinarius der Universität Regensburg, seit vielen Jahren wohnhaft in Rom, hat 2008 als Vorbereitung für eine Exkursion seines ehemaligen Instituts einen kurzen *Romführer für Musikwissenschaftler* (17 Seiten) verfasst. Er enthält Erklärungen zu „Archivalien im Allgemeinen“ (Briefe, Diarien, Zahlungen von Gehältern, Rechnungen und Quittungen, Pfarr-Register, Notar-Archive, Namen, Zeitrechnung, Paläographie, Genealogie und Heraldik, Graphiken) sowie Abschnitte zur Geschichte und zu den Sammlungen von zwölf für die Musikgeschichte wichtigen römischen Archiven und Bibliotheken, mit Listen der besichtigten Quellen (charakteristische Stichproben). Falls ein deutscher Musikwissenschaftler glauben sollte, diese kurze Schrift könne für ihn nützlich sein, etwa im Zusammenhang mit dem Kongress der Gesellschaft für Musikforschung im November 2010 in Rom, wird der Autor ihm das Manuskript durch elektronische Post schicken (E-Mail: [kirkendale@tele2.it](mailto:kirkendale@tele2.it)). Auch steht er Kollegen, die eine Rom-Exkursion veranstalten wollen, mit Auskunft gerne zur Verfügung.